Prof. Dr. Alfred Gigon zum 70. Geburtstag

Autor(en): **Rothlin, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 3-4: **Zehn Jahre Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften : Herrn Prof. Dr. A. Gigon zum 70. Geburtstag**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-307137

Nutzungsbedingungen

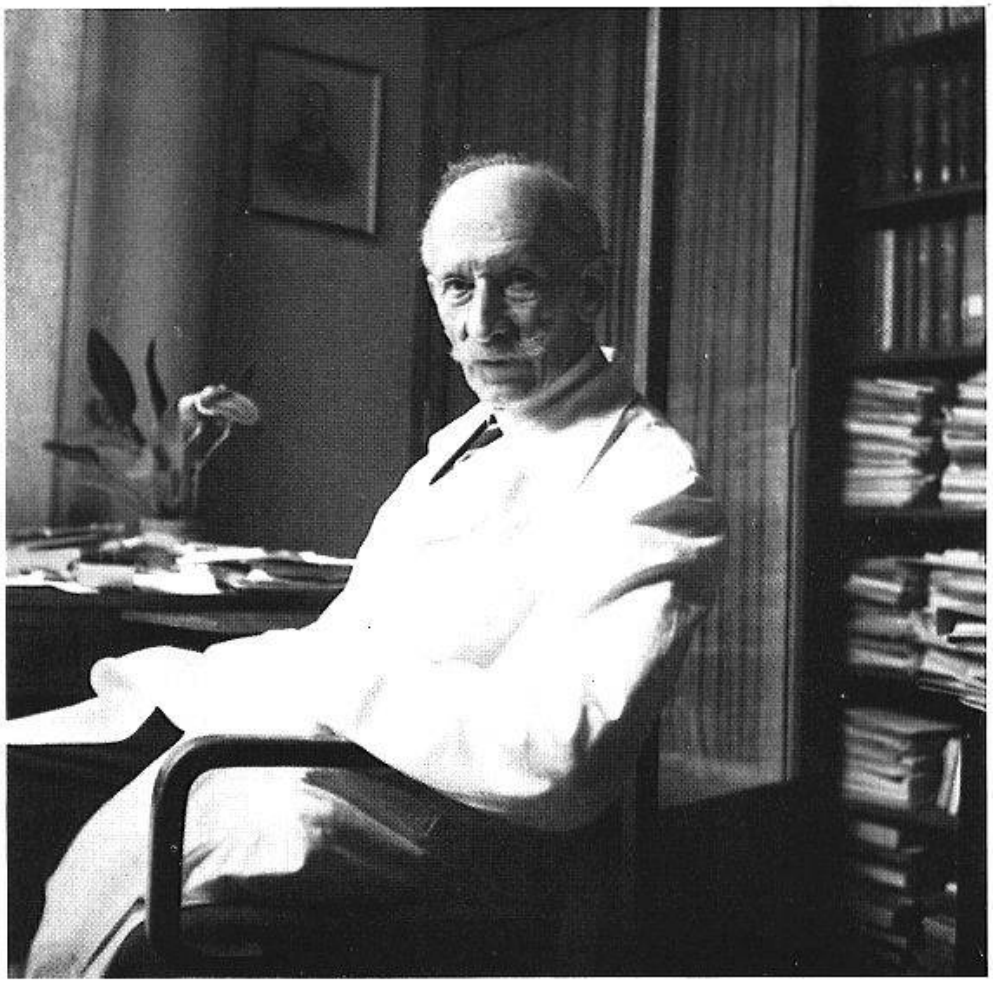
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



A. Sigon

PROF. DR. ALFRED GIGON
ZUM 70. GEBURTSTAG

Alfred Gigon tritt am 24. September in das achte Dezennium. Wer ist darob nicht verwundert, steht doch Gigon in erstaunlicher Jugendlichkeit und ungeminderter Arbeitsfreude vor uns. Es muß den verehrten Kollegen und lieben Freund mit ganz besonderer Freude erfüllen, daß sein siebzigstes Wiegenfest zusammenfällt mit dem zehnten Geburtstage seines Kindes, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften. Gigon war der Initiant für die Gründung dieser Institution. Trotz der Ungunst der Zeit verstand er es, gleichgesinnte und ebenso einsichtige Kollegen und Freunde aus dem Kreise der schweizerischen Universitäten und der Privatindustrie für seine Idee zu gewinnen. In mühsamem Vorbereiten wurde eine unseren demokratisch-föderalistischen Verhältnissen angepaßte Form gefunden, eine für die Förderung der medizinischen Wissenschaften geeignete Organisation ausgearbeitet und zugleich eine befriedigende finanzielle Basis geschaffen. Daß letztere praktisch ausschließlich der Einsicht weitsichtiger und verantwortungsbewußter Vertreter der chemischen Industrie zu verdanken ist, kann bei der damaligen Einstellung unserer öffentlichen Hand nicht verwundern. Es war höchste Zeit, daß in dieser Hinsicht seither eine gewisse Wandlung eingetreten ist, die im Interesse von Land und Volk hoffentlich einer positiven Entwicklung entgegengeht.

Was sollte mit der Gründung der Schweizerischen Akademie erreicht werden? Alfred Gigon hatte schon früher die Tagungen der «Internationalen Medizinischen Woche» in der Schweiz aufgenommen und 1935, 1936 und 1937 durchgeführt. Es war Gigon daran gelegen, führende Vertreter der theoretischen und praktischen Medizin aus allen Ländern zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch über wichtige Probleme zu versammeln. Gigon gelang dies, weil er als angesehener Universitätsvertreter sich eines großen Bekanntenkreises im In- und Auslande erfreut. Dieser Erfolg bestärkte Gigons Idee, in der Schweiz ein medizinisches Gremium zu schaffen, wie dies in andern Ländern, auch wesentlich jüngeren als der Schweiz, mit einer akademisch-wissenschaftlichen Tradition, schon längst besteht. Die Kenntnis der besonderen, engen Verhältnisse der Schweiz ließ keinen Raum für Analogien in großen Ländern, wo, außer verschiedenen Akademien, Research Councils usw. bestehen, also mehrere Institutionen mit entsprechender Übernahme besonderer Interessen. Es war für die Schweiz an der Zeit, eine Akademie mit breiter

Basis und durch Sammlung aller Kräfte ins Auge zu fassen. Sie sollte nicht nur ein Forum für die Diskussion der Ergebnisse unserer bestehenden wissenschaftlichen Forschung werden, sondern vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Erleichterung wissenschaftlichen Arbeitens sorgen. Die Einsicht in den gewaltigen Fortschritt der medizinischen Forschung in politisch freien Ländern während der vergangenen 20 Jahre, unterstützt und gefördert durch äußerst liberale Beschaffung von Mitteln für die freie Forschung, darf, so dachte Gigon, von der Schweiz nicht ignoriert und bei dem Tempo unserer Zeit der Anschluß nicht verpaßt werden. Es ging dabei auch darum, die Wertschätzung der medizinischen Wissenschaft bei Behörden und Volk zu erhöhen. Durch Erweiterung des Aufgabenkreises der Akademie auf aktive Teilnahme und Begutachtung von wichtigen allgemein-medizinischen Problemen, wie Fragen der Ernährung und solche hygienisch-sozialer Natur unseres Landes, war dies zu erreichen. Die medizinische Akademie mußte somit für eine Resonanz in- und außerhalb der medizinischen Fachkreise besorgt sein.

Auf der andern Seite waren der Akademie Aufgaben über unsere Landesgrenzen hinaus zugedacht. Was Gigon mit der «Internationalen Medizinischen Woche» beabsichtigte und erreichte, sollte durch die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften ausgebaut und erweitert werden, d. h. die internationalen Beziehungen fördern, Brücken bauen zwischen prominenten Vertretern der medizinischen Wissenschaft, medizinische Probleme nicht nur der lokalen, sondern der internationalen Kritik unterbreiten, und schließlich freundschaftliche Beziehungen zwischen den Forschern der Schweiz und andern Ländern fördern.

Es ist klar, daß diese beabsichtigte Vielseitigkeit der Aufgaben der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften ihre Tätigkeit von Anfang an nicht leicht machte. Es brauchte schon eine entschlossene, tatkräftige Persönlichkeit und einen qualifizierten Fachvertreter, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Gigon, der Initiant der Akademie, war ohne Zweifel der gegebene Mann, um als Generalsekretär mit einem ebenso arbeitsfreudigen Vorstand die nicht geringe Arbeitslast zu übernehmen. Trotzdem Gigon als Kliniker und Forscher, gesuchter Consiliarius und Arzt ein mehr als volles Arbeitspensum bestreitet, ist es ihm möglich, seit 10 Jahren die vielen Geschäfte des Generalsekretärs in optimaler Weise zu erledigen. Wer Gigon gut kennt, fragt sich doch immer wieder, wie er das alles vollbringt und sich nie der Überlastung beklagt. Nebst den Sekretariatsgeschäften beteiligt er sich intensiv bei der Organisation der Tagungen mit ausländischen Gästen

und funktioniert als Herausgeber der jährlichen Sammlung schweizerischer medizinischer Forschung in Form der Bibliographie sowie des Bulletin der Akademie. Diese uneigennützige und selbstlose Leistung durch Förderung der medizinischen Wissenschaft und des akademischen Nachwuchses entspricht dem gleichen Geiste, wie er Gigon auch als Arzt eigen ist. Es erfüllt ihn mit Genugtuung, im wissenschaftlichen und humanitären Dienste seines Landes und seiner Mitmenschen zu stehen. Es ist dies für Gigon nicht Opfer, sondern Verpflichtung. Uns allen gebührt es daher heute dem liebenswürdigen Generalsekretär für seine aufopfernde und ausgezeichnete Arbeit den herzlichsten Dank auszusprechen. Was diese Initiative zur Gründung einer medizinischen Akademie und ihre Auswirkungen bedeuten, wird erst von den kommenden Generationen in vollem Umfang ermessen werden, vorausgesetzt, daß ihre Entwicklung ebenso erfreulich ist wie der Start. Wer viel mit ausländischen Kollegen hier oder dort zusammenkommt, weiß den Erfolg der bisherigen Tätigkeit der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften richtig einzuschätzen. Vorläufig wirkt für uns die Tatsache beruhigend, daß Gigon mit der Akademie aktiv verbunden bleibt und er die Genugtuung hat, mit dem Generalsekretariat hoffentlich recht bald in das würdige Heim des Wildtschen Hauses am Petersplatz übersiedeln zu können. Wieder gelang es Gigons Initiative, daß dieses repräsentative Barockhaus, und zwar unter seinem Rektorat, durch Schenkung von privater Seite an die Universität Basel und an die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften übergeht. Wir gratulieren Gigon herzlich zu diesem schönen Erfolg und hoffen, daß es der einsichtigen und wohlgesinnten Regierung bald gelinge, die vorgesehene notwendige Restauration des Wildtschen Hauses durchzuführen.

Den lieben Jubilaren begleiten die herzlichsten Glückwünsche für eine lange Erhaltung seiner geistigen und körperlichen Frische. Dies ist der persönliche Wunsch des Schreibenden, der Gelegenheit hatte, während nahezu 9 Jahren die Tätigkeit des Generalsekretärs aus nächster Nähe zu verfolgen und sich mit Freude an die gemeinsamen Stunden im Dienste der Akademie erinnert. Aber auch Kollegen und Freunde der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften des In- und Auslandes gratulieren ebenso herzlich, sie danken dem verdienten Generalsekretär und wünschen ein aufrichtiges ad multos annos!

E. Rothlin